

# Wohnmobil-Reise nach KRETA zur Wiege der westlichen Zivilisation

vom 16. September bis 1. November 2012

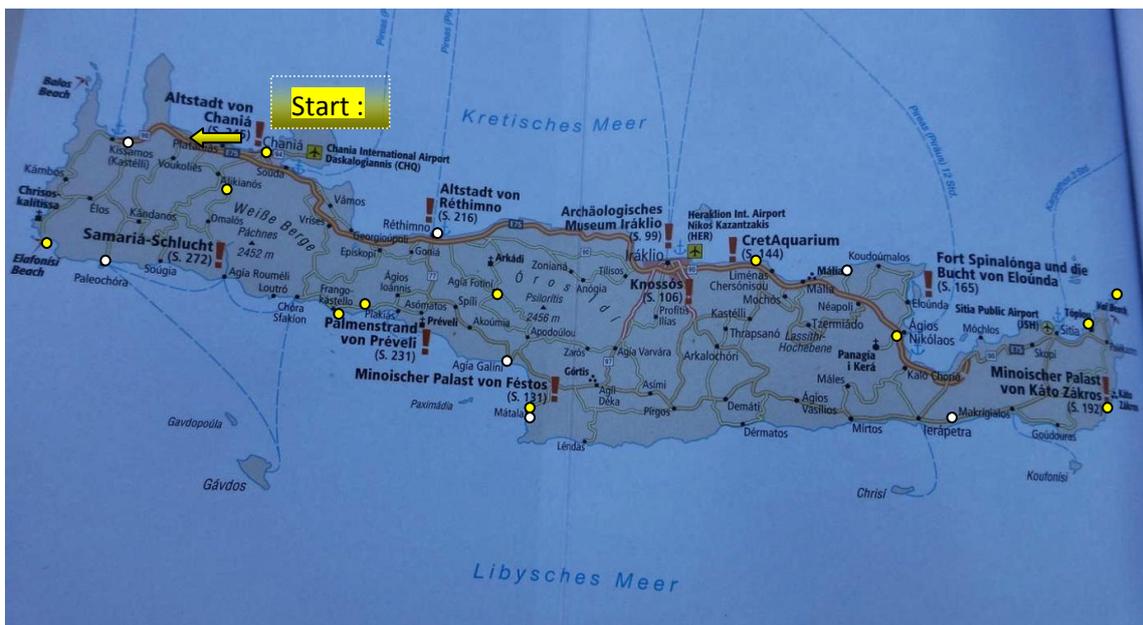
## Tagebuch / Reisebericht von Irmgard Tan

Illustriert von Walter Käppeli

### Teil 1



6-wöchige Fahrt rund um die grösste Insel Griechenlands :



- = Übernachtungs-Orte
- = Free Camping

**Gefahrene Strecke : 3000 Km (1600 km An- u. Rückreise ; 1400 km auf Kreta ; XY Seemeilen auf Hoher See)**



Kreta liegt 160 Kilometer südlich des griechischen Festlands.

Die Insel hat eine gestreckte Form, sie misst in Ost-West-Richtung 260 km bei einer größten Breite von 60 km. An ihrer schmalsten Stelle (bei Ierapetra) ist Kreta nur 12 km breit.

Die Entfernung zu Afrika beträgt nur 300 km, zu Kleinasien 175 km.

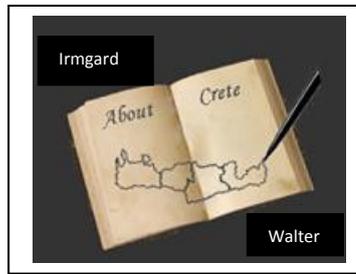
**Übernachtungs-Orte :**

**Pfäffikon ZH – Venedig – Fähre Venedig nach Patras (Peloponnes) – Fähre Piräus nach Chania (NW – Kreta) – Chania – Kissamos – Elafonisi – Paleochora – Fournes (b. Chania) – Frangocastello – Koraka Beach (b. Kato Rodakino) – Rethimno – Drigies (im Amari-Tal) – Agia Galini – Komos-Beach (b. Festos) - Matala – Ierapetra – Kato Zakros – Itanos Beach (b. Vai-Beach) – Kloster Toplou – Agios Nicolaos – Sisi (b. Malia) - Hersonisos (b. Iraklio/Knossos) – Rethimno – Chania – Fähre Chania nach Piräus – Fähre Patras nach Venedig – Pfäffikon ZH**

Entfernungstabelle													
	Agia Galini	Ágios Nikólaos	Chaniá	Chóra Sfakíon	Ierápetra	Iraklio	Kíssamos	Mália	Paleochóra	Plakiás	Réthimno	Sítia	Vai Beach
Agia Galini	---	2:43	1:46	1:33	2:59	1:39	2:13	2:13	3:03	0:47	0:51	3:55	4:35
Ágios Nikólaos	143	---	3:22	3:38	0:43	1:10	3:50	0:32	4:40	2:56	2:23	1:18	1:58
Chaniá	107	200	---	1:30	4:08	2:26	0:40	3:01	1:31	1:30	1:11	4:43	5:23
Chóra Sfakíon	82	207	71	---	4:19	2:37	1:58	3:11	2:48	0:55	1:24	4:54	5:34
Ierápetra	126	36	235	241	---	1:48	4:28	1:10	5:18	3:33	3:01	1:11	1:51
Iraklio	81	65	139	145	99	---	2:46	0:41	3:36	1:51	1:19	2:24	3:03
Kíssamos	142	235	39	108	269	172	---	3:27	0:58	1:56	1:37	5:09	5:49
Mália	114	29	172	178	63	36	206	---	4:09	2:23	1:52	1:43	2:23
Paleochóra	177	269	73	143	303	207	42	241	---	2:46	2:26	5:59	6:39
Plakiás	47	175	77	42	209	112	111	146	145	---	0:40	4:11	4:51
Réthimno	52	141	60	68	175	79	94	113	128	35	---	3:42	4:22
Sítia	209	69	267	274	60	131	301	95	336	241	208	---	0:40
Vai Beach	233	93	291	298	84	155	325	119	360	265	232	24	---

Fahrzeit in Stunden

Angabe in Kilometer



Dieses Jahr soll unsere Herbstreise auf die „Insel der Götter“ gehen, zu den legendären Ausgrabungsstätten der Minoer und den Zeugnissen nachfolgender Kulturen, z.B. die der Mykener, der Dorer, der Römer, der Byzantiner, der Venezianer sowie der Osmanen.

2003 besuchte ich die Insel Kreta das erste und 2005 das letzte Mal, die Landschaft sowie die kretische Hochkultur faszinierte mich. Da ich jedoch jeweils zu einem Kurzurlaub dort weilte, konnte ich Kreta nicht umfassend kennen lernen. Walti hatte diese Insel bislang noch gar nicht angesteuert. Das soll sich jetzt ändern !

Wir freuen uns sehr, dieses Inselparadies gemeinsam 6 Wochen lang mit dem WoMo erkunden zu dürfen. Aber zuerst wartet noch ein anderer Höhepunkt auf uns.

### Sonntag, 16. September 2012

Um 10.30 Uhr besteigen wir in Pfäffikon ZH das schon ungeduldig vor der Tür wartende WoMo. Bei spätsommerlichem Wetter fahren wir unsere Lieblingsstrecke in den Süden über Rapperswil hinauf zum Hochmoor von Rothenturm, hinunter auf die Autobahn am glitzernden Vierwaldstättersee entlang, dann die Kehren hinauf nach Andermatt und weiter über den St. Gottardpass nach Italien. Von Milano aus geht's diesmal Richtung Osten nach Venedig, einem Traumziel von mir, das ich bislang noch nicht kannte. Endlich, nach 520 km und ca. 7 Std. reiner Fahrzeit erreichen wir den CP „[Fusina](#)“ an der Lagune von Venedig.

Dieser schöne Platz mit viel Grün bietet eine wunderschöne Aussicht auf die gegenüberliegende Stadt. Nach einer feinen Pizza, Salat und einem erfrischenden Glas Bier in der CP-eigenen Pizzeria geniessen wir noch den Blick auf die beleuchteten Wasserstrassen und Kanäle bevor wir in unser „Himmelbett“ über der Fahrerkabine unseres Dethleffs Globebus steigen.



**Montag, 17. September** (sonnig und warm, leichter Nordwind)

Früh um 6.30 Uhr geht die Sonne über Venedig auf, riesige Containerschiffe auf dem Weg zum Industriehafen von Mestre ziehen an uns vorbei, Transport- und Arbeitsschiffe sowie viele andere kleine Motorboote, ein interessantes Leben und Treiben.



Wir fahren mit dem Schiff von der nahegelegenen Schiffsstation um 10 Uhr ab nach [Venedig](#) hinüber, eine 30 minütige entspannende und zauberhafte Fahrt über die Lagune zur Anlegestation „Zattere“ im Stadtteil Dorsoduro. Diese Fahrt ist schon eine erste begeisternde Sight-seeing-tour.



Venedig war mehr als 1000 Jahre lang eine unabhängige Grossmacht, der politische Einfluss wurde überall in der Welt bewundert, aber auch gefürchtet. Die vielen alten Palazzi und Kirchen zeugen davon, das Stadtbild Venedigs ist schön wie kaum ein anderes. Die venezianische Architektur wurde geprägt durch das Wesen und die Geschichte der Stadt und so sind natürlich faszinierende westliche und östliche Stilelemente vertreten. Aber das Aufrechterhalten dieser alten Bauwerke, die allesamt auf Pfählen errichtet wurden, hat seinen Preis. Es wird alles daran gesetzt, die Zerstörung der Gemäuer aufgrund der Luft- und Wasserverschmutzung durch Port Marghera und Mestre aufzuhalten.

Wir tauchen heute ein in diese Welt der unzähligen Kanäle, der Wasserstrassen Venedigs. Es ist interessant zu sehen, was alles darauf transportiert wird, nicht nur die Touristen in den eleganten schwarzen Gondeln, sondern auch Baumaterialien, Obst, Gemüse, Müll usw. Wir überqueren den Canale Grande, der von prächtigen Palazzi gesäumt wird, auf der Accademiabrücke.



So erreichen wir den Stadtteil S. Marco mit der weltberühmten [Piazza San Marco](#), wo das Herz Venedigs schlägt und sich viele architektonische Meisterwerke aneinander reihen, so der [Palazzo Ducale](#) (Dogenpalast), der [Campanile](#) (Markusturm, Glockenturm) ... um nur wenige zu nennen.



Zu unserem Erstaunen sehen wir, dass fast der ganze [Markusplatz](#) unter knöcheltiefem Wasser steht, sodass sich die vielen Touristen nur auf provisorisch aufgebauten Holzstegen vorwärts bewegen können. Wir verzichten darauf, uns in die langen Menschengängen einzureihen, um das Innere dieser Bauwerke besichtigen zu können, vielleicht ein anderes Mal. Auch die Mole an der Piazza San Marco mit den unzähligen Gondeln steht teilweise unter Wasser, denn es ist Flut mit Höchststand.



Es ist recht warm geworden, in einem Seitenkanal stärken wir uns mit einem feinen Essen in einer kleinen Trattoria, dann geht's weiter zum Canale Grande zur berühmten [Rialto Brücke](#), eine Brücke mit vielen Läden, aber auch mit wunderbarem Blick auf die Palazzi am Ufer..



Weiter bummeln wir durch S. Polo nach Dorsoduro zurück zur Anlegestelle „Zattere“, wir sind etwas müde, haben vererst mal genug gesehen. Um 17.30 Uhr besteigen wir das Boot, welches uns wieder zurück zum CP bringt. Auf der Überfahrt begegnet uns auf dem Canale della Guidecca ein riesiges Kreuzfahrtschiff, dessen obere Decks über die Palazzi hinweg schauen. Eindrücklich ! Glücklich, zufrieden und erfüllt von den vielen tollen Eindrücken erreichen wir um 18 Uhr den CP Fusina.



Venedig – wir kommen wieder ! Hier nochmals ein paar wenige Impressionen dieser faszinierenden Stadt :



**Dienstag, 18. September** (sonnig und warm)

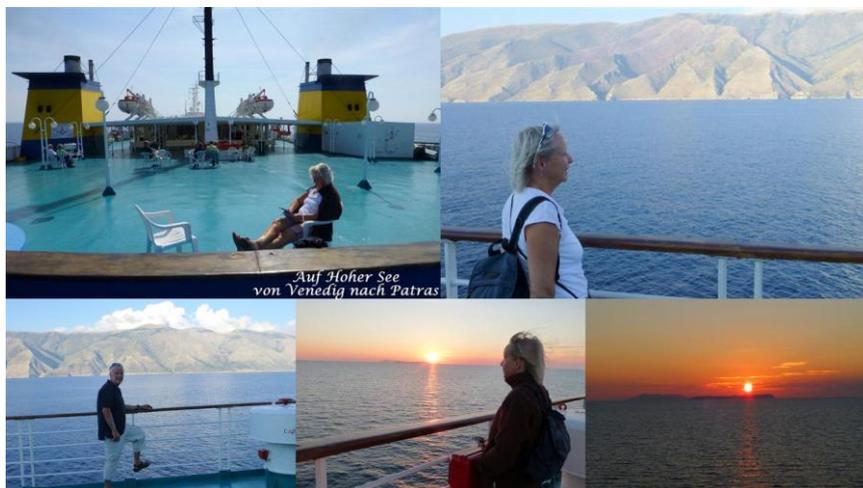
Wir bleiben bis 15 Uhr auf dem CP, genießen die ruhige Zeit, danach geht's zur Punta della Murrina, dem Fährhafen im Stadtteil Dorsoduro von Venedig. Es sind nur 17 km über die Ponte della Libertà, welche Venedig mit dem Festland verbindet.

Das Einschiffen auf die „Kriti I“ der Anek-Lines erfolgt schnell und problemlos. Mit einstündiger Verspätung legt die Fähre um 19.00 Uhr ab. Im letzten Abendlicht beginnt für uns Passagiere auf dem Oberdeck eine fantastische Sight-Seeing-Fahrt auf dem Canale „mitten,, durch Venezia – was für ein Erlebnis, die Stadt nochmals von „oben“ bewundern zu dürfen !!!



**Mittwoch, 19. September** (Sonne pur, warm, angenehmer Fahrtwind)

Es ist uns ein wunderbarer, meditativer Tag auf dem Meer vergönnt, absolut ruhig, glitzerndes Meer und tiefblau. Wir lesen und relaxen auf dem Oberdeck in der Sonne. Am Abend tauchen wir in die griechische Inselwelt vor Korfu ein mit einem phantastischen Sonnenuntergang. Kurz nach 21 Uhr erreichen wir Igoumenitsa.



**Donnerstag, 20. September** (blauer Himmel, heiss)

Mit einer Stunde Verspätung, um 06.30 Uhr, legen wir in Patras auf dem [Peloponnes](#) an und betreten griechischen Boden. Am frühen Morgen ist es schon deutlich wärmer als in Venedig. Walti fährt sofort auf die „Old Road“ Richtung Osten nach Diakofto, wo er von früheren Aufenthalten einen Stellplatz kennt. Nach 55 km Fahrt mit bezauberndem Ausblick auf den Golf von Korinth erreichen wir die kleine Stadt, von wo aus eine im 19. Jh. von Franzosen [gebaute Bahn](#) durch eine tiefe Schlucht hinauf [nach Kalavrita](#) fährt. Dieses Jahr reicht die Zeit leider nicht, um diese ausgesprochen [attraktive Bahnfahrt](#) erleben zu dürfen. Wir fahren durch den Ort hindurch, kaufen noch Obst, Brot und feines Blätterteiggebäck ein. Dann geht's an den schönen Kies-/Sandstrand, an welchem sich bereits einige Wohnmobile „niedergelassen“ haben. Nach einem feinen Frühstück geht's zum Baden in den warmen Golf, profitieren anschliessend von der Frischwasserdusche vor der Tür, geniessen die phantastische Aussicht über den Golf auf die hohen Berge des südl. Teils von Nord-Griechenland – was will man mehr ?



Kurz nach 16 Uhr müssen wir uns leider von diesem idyllisch gelegenen Strand trennen, soll doch die Fähre vom rund 150 km entfernten Hafen von Piräus um 21.00 Uhr ablegen. Ab hier fahren wir auf die Autobahn. Leider besteht sie bis nach Korinth aus lauter unfertigen Abschnitten, stillgelegten Baustellen! Vor Korinth entdecken wir hoch oben auf dem Berghügel die [Burgruine „Akrokorinth“](#), wo wir vor 4 Jahren an der illuminierten Festungsmauer wie in 1000 und 1 Nacht frei campierten, unvergesslich !

Nach Überqueren des berühmten Kanals von Korinth geht's auf der neuen Autobahn an der Bucht von Saronikos entlang mit wunderschönen Ausblicken auf die Inseln im Abendlicht nach Piräus. Dank TomTom und Waltis Fragekünsten und ab und zu einem Strassenschild erreichen wir den Hafen recht schnell schon um 19 Uhr, können aber erst um 21 Uhr einschiffen. Um 22 Uhr setzt sich die Fähre in Bewegung,

KRETA, wir kommen ! Eine wiederum kurze Nacht liegt vor uns, wir können jedoch ruhig und bequem in einer Aussenkabine schlafen. (Camping on Board wird für Überfahrten von Piräus nach Kreta nicht angeboten !)

### **Freitag, 21. September** (Herbstanfang, hier ist allerdings Sommer)

Wiederum mit 1 Std Verspätung legen wir um 06.30 Uhr in [CHANIA](#) auf der Westseite Kretas an. Es ist noch dunkel. Walti fährt ganz mutig mitten ins 7 km entfernte Zentrum der Stadt. Da es noch früh am Morgen ist, finden wir nicht weit von der Altstadt entfernt, an einem schönen Sandstrand mit dahinterliegenden Tavernen, einen noch fast leeren kleineren Parkplatz.



Nach dem Frühstück und einem ersten Bad im warmen Kretischen Meer bummeln wir zum berühmten venezianischen Hafen in der Altstadt. [Chania](#) besitzt [neben Rethimno](#) die schönste Altstadt Kretas mit verwinkelten Gassen, islamischen und venezianischen Bauten, wir werden nicht enttäuscht. Einzigartig ist der venezianische Hafen mit seinem alten Leuchtturm am Ende der Mole. Auffälligstes Gebäude im stimmungsvollen Hafen ist die „[Djamissi](#)“-Moschee, gleichzeitig das älteste türkische Gebäude aus dem Jahre 1645.



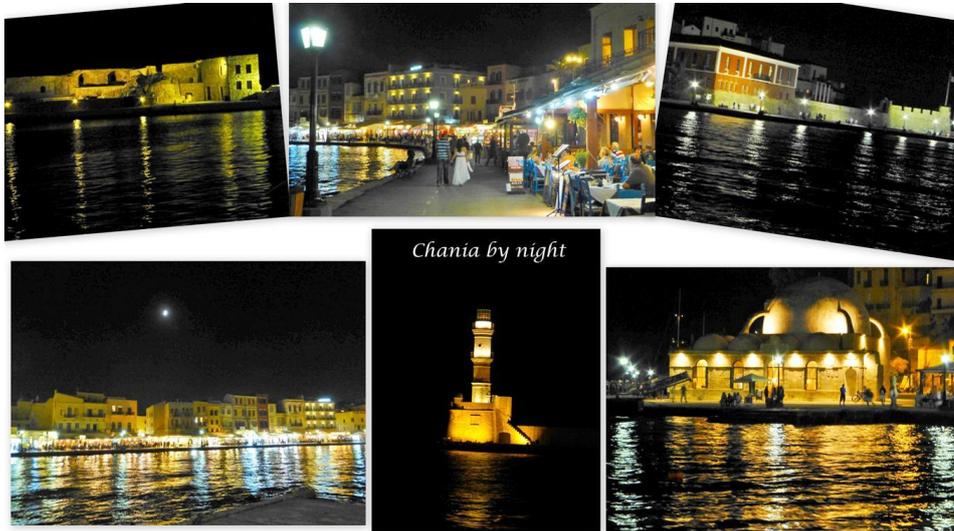
Wir genießen die noch morgendlich-ruhige Stimmung, spazieren an der Mole entlang bis zum östlichsten Punkt, an vielen Tavernen vorbei zu den nicht zerstörten 7 venezianischen Schiffshallen, besuchen das kleine Nautische Museum, das den wissenschaftlich fundierten Nachbau eines minoischen Schiffes beherbergt.



Beeindruckt lassen wir uns danach durch die vielen Gassen treiben, kehren in einer kleinen Taverne ein, genießen frischen Fisch, Salat, Wein und natürlich [einen Raki](#) sowie griechischen Kaffee.



Gesättigt und zufrieden schlendern wir danach zurück zum Stellplatz an den Strand im Stadtteil „Néa Chora“ und lassen den Tag mit Baden und Sonnen ausklingen. Am Abend, nach einem grandiosen Sonnenuntergang, packt uns jedoch noch einmal die Lust, den venezianischen Hafen bei Nacht anzuschauen. Es herrscht ein fröhliches Treiben, die vielen Lichter spiegeln sich im Wasser, die Tavernen sind gut besucht von Touristen.



Etwas müde vom langen Tag kehren wir zum WoMo zurück. Leider „überfällt“ Walti plötzlich ein Unwohlsein mit Darmkolliken. Es wird für ihn keine angenehme Nacht.

**Samstag, 22. September** (wunderbares Wetter)

Ich gehe früh zum Schwimmen, das Meer ist noch ganz ruhig, nur ein paar Einheimische genießen das warme Wasser in der einzigartigen Morgenstimmung. Walti „schläft“ den ganzen Vormittag, während ich am Bericht schreibe. Nachmittags gehen wir zusammen zum Strand auf der andern Strassenseite, wo Walti versucht, sich im warmen Wasser zu entspannen. Abends bewundern wir vom WoMo aus den wunderschönen Sonnenuntergang und lassen den Tag ruhig ausklingen und schlafen sehr gut.





**Sonntag, 23. September** (Traumwetter)

Beide gehen wir früh Schwimmen, eigentlich wie zu Hause in Pfäffikon. Das Sonntagsfrühstück fällt für Walti etwas „mager“ aus, aber immerhin fühlt er sich schon um einiges besser. Um 11 Uhr verlassen wir diesen tollen Stellplatz am Mikro Limano und fahren auf der Schnellstrasse ca. 35 km weiter westlich bis kurz vor Kissamos auf den wunderschön gelegenen [CP Mithimna](#). Wir verbringen den Nachmittag bis zum Sonnenuntergang am herrlichen, sehr sauberen Kies-/Sandstrand. Baden im warmen Meer ist angesagt, wir relaxen auf den kostenlosen Liegen unter kleinen Strohschattendächern. Vor uns rechts die [Halbinseln Rodopou](#), [links Gramvousa](#), was für ein Paradies. Überall blühen die wunderschönen weissen ([endemischen](#)) Strandlilien.



Wir lernen Petra und Robert aus der Steiermark kennen, die schon seit 4 Wochen auf Kreta unterwegs sind, sie geben uns einige Tipps für unsere Weiterreise. Walti revanchiert sich und berichtet von unserer unvergesslich schönen Frühjahrsreise in die Provence und nach Spanien.

### Montag, 24. September (Traumwetter)

Petra und Robert treten ihre Heimreise an, wir dürfen noch bleiben, lernen den 21 jährigen „Life Guard“ Antonius kennen, der hier am Strand von Kissamos für 4 Monate den Strand überwacht um ein paar „Batzen“ für sein Studium zu verdienen. Ein sehr netter, sympathischer, verantwortungsbewusster junger Mann.



Wir verbringen den Tag auch heute wieder am Strand, gehen schon um 8 Uhr vor dem Frühstück das erste Mal schwimmen, planen am morgigen Tag einen Ausflug mit dem Schiff zur [Gramvousa Insel](#) und zur [Lagune von Balos](#) zu unternehmen, können diese Tour vom CP aus buchen, inkl. des Taxis, das uns am Morgen zum Hafen von Kissamos (Kastelli) bringen soll.

### Dienstag, 25. September (Wolken liegen über der gebirgigen Halbinsel)

Schon am Morgen ist es recht warm, das Taxi holt uns um 9.45 Uhr am CP ab und bringt uns in 10 Min. zum Hafen von Kissamos. Das [Ausflugsschiff](#) ist ziemlich voll, einige Reisebusse haben viele ausländische Touristen hergeführt, vorwiegend junge Russen und Russinnen sowie Engländer. Auf der Fahrt lernen wir Michèle und Tharsus, ein junges Paar aus Brasilien, kennen und genießen eine ruhige, wunderschöne Fahrt an der Küste der Halbinsel Gramvousa entlang, umrunden die Nordspitze und legen nach einer Stunde Fahrt auf der landschaftlich schönen Insel Gramvousa an. Hoch oben auf dem 137 m hohen Berg thront eine [Festungsanlage der Venezianer](#) aus dem 16. Jh. Der Aufstieg in der Mittagshitze ist etwas mühsam und schweisstreibend, aber er lohnt sich allein schon wegen der Aussicht über die Südküste bis zur Lagune von Balos.



Nach 1 ½-stündigem Aufenthalt bringt uns das Schiff zum Baden zur [Lagune Balos](#), zwischenzeitlich stärken wir uns mit einem leckeren Essen an Bord. Danach haben wir an der südseehaften Bucht von Balos 2 ½ Std. Zeit,

uns im blaugrünen, glasklaren Wasser zu erfrischen und am weissen Strand entlang zu laufen und durch das sehr warme Wasser der Lagune zu waten.



Die 1 ½-stündige Rückfahrt nach Kissamos in der Abendsonne geniessen wir unendlich und flotte Klänge aus dem Lautsprecher unterstreichen das Urlaubsflair. Pünktlich wartet das Taxi um 18 Uhr auf uns und bringt uns zurück auf den CP. Nach einer erfrischenden Dusche lassen wir den Tag mit einem Abendspaziergang ausklingen.



**Mittwoch, 26. September** (kein Wind, es wird sehr warm !)

Nach dem Morgenschwimm im glasklaren ruhigen Meer und dem Frühstück in der Sonne wird erst mal das WoMo aufgeräumt und geputzt. Walti lädt die Föteli vom gestrigen Ausflug auf den PC und bearbeitet sie.

Wir lernen Jana und Andy, ein junges Pärchen aus Wuppertal kennen, das am gestrigen Tag eine geführte Exkursion durch die berühmte Samaria-Schlucht unternommen hat. Da diese Wanderung auch eines unser Traumziele ist, buchen wir die Tour für den morgigen Tag auf dem CP. In der Nacht kann ich vor lauter Aufregung kaum schlafen – werde ich es wohl schaffen ?

Von unserem jungen Life Guard Antonio werden wir am Strand aus seinem Garten und dem Keller seiner Eltern reich beschenkt: Granatäpfel, Weintrauben, riesige Walnüsse, Rotwein und selbstgebrannter Raki. Wir können uns zum Glück mit Lindt Schokoladen revanchieren.

**Donnerstag, 27. September** (es wird wieder ein heisser Tag)

Um 04.30 Uhr stehen wir auf, trinken kurz einen Kaffee, nehmen die gestern Abend gepackten Rucksäcke mit Proviant mit und gehen um 05.10 Uhr in den dunklen Morgen hinaus. Unzählige Sterne funkeln, es ist frisch, 19 Grad. Der Busfahrer wartet schon auf uns, wir sind die ersten, die er abholt. Bis Chania steigen noch einige Hotelgäste aus den Ferienorten an der Küste zu, auch unser heutiger Guide Dimitri ist darunter. Nun geht's im ersten Morgenlicht hinauf in die „[Weissen Berge](#)“ (Lefka Ori) und ihren Ausläufern, die noch vor wenigen Jahrzehnten nur auf Maultierpfaden zugänglich und ein Rückzugsgebiet für Partisanen waren zur [Samaria Schlucht](#), die je nach Wasserstand, von Anfang Mai bis November geöffnet ist. Die 18 km lange Schlucht ist eine der grössten Natursehenswürdigkeiten Europas. Sie wurde 1962 zum Nationalpark erklärt. Damals mussten die Bewohner des einzigen Dorfes „Samaria“ ihre Heimat verlassen.

Unsere [Schluchtenwanderung](#) beginnt um 07.45 Uhr beim Dorf Omalos, nachdem uns Dimitrie strikte Verhaltensregeln auf den Weg gegeben hat, das Schuhwerk der Wanderer kontrollierte, darauf hinwies, dass gute Wanderschuhe und Stücke Pflicht seien, man sie auch im Restaurant am Schluchteingang kaufen könne. Dies nehme ich mir zu Herzen und kaufe einen Wanderstock, was ich nicht bereuen werde.



Der Höhenunterschied, den es bei dieser Wanderung bis zum Küstenort Agia Rouméli am Libyschen Meer zu überwinden gilt, beträgt 1250 m. Ein steiniger Serpentinenweg führt die ersten 3.5 km 800 m steil hinab auf den Grund der Schlucht. Da wir früh dran sind, wandern wir fast alleine durch alten Zedern- und Pinienwald,

es duftet wunderbar, die Sonne erhellt nach und nach die Bergspitzen, die Vögel zwitschern. Auf dem Weg gibt es immer wieder Quellen und WC-Anlagen. Wir geniessen diesen Abstieg in der Morgenfrische, mein Wanderstock hilft mir über die Steine und Wurzeln hinweg. Nach dem Abstieg führt der Weg abwechselnd durch das geröllhaltige Flussbett und über unebenen Waldboden, jetzt im Sommer fließt nur ein schmaler Bach durch die Schlucht, Trittsteine und hölzerne Stege helfen beim Überqueren.



Auf halber Strecke liegt das verlassene [Dorf Samaria](#), hier machen wir eine kleine Pause, essen unsere Butterbrote und trinken vom guten Quellwasser. Auf diesem Rastplatz gibt es eine Erste-Hilfe-Station. Die Pause tut gut, meine Beine sind schon recht müde, ich laufe sehr vorsichtig, weil ich Angst habe umzuknicken. Dadurch sind wir sehr langsam, Walti versucht diese Situation durch Fotografieren zu kompensieren. Er hüpfet wie eine Bergziege über die Steine und wartet nach ein paar hundert Metern wieder auf mich.



Die Schlucht verengt sich nun, bis zu 350 m hohe steile Felswände ragen links und rechts von uns auf mit interessanten Farben und Formen. Wir passieren die „Eiserne Pforte“, z.T. nur 3 m breit und sind beeindruckt. Die letzten Kilometer bis zum Ausgang der Schlucht sind schon etwas hart für mich, aber ... ich schaffe es.



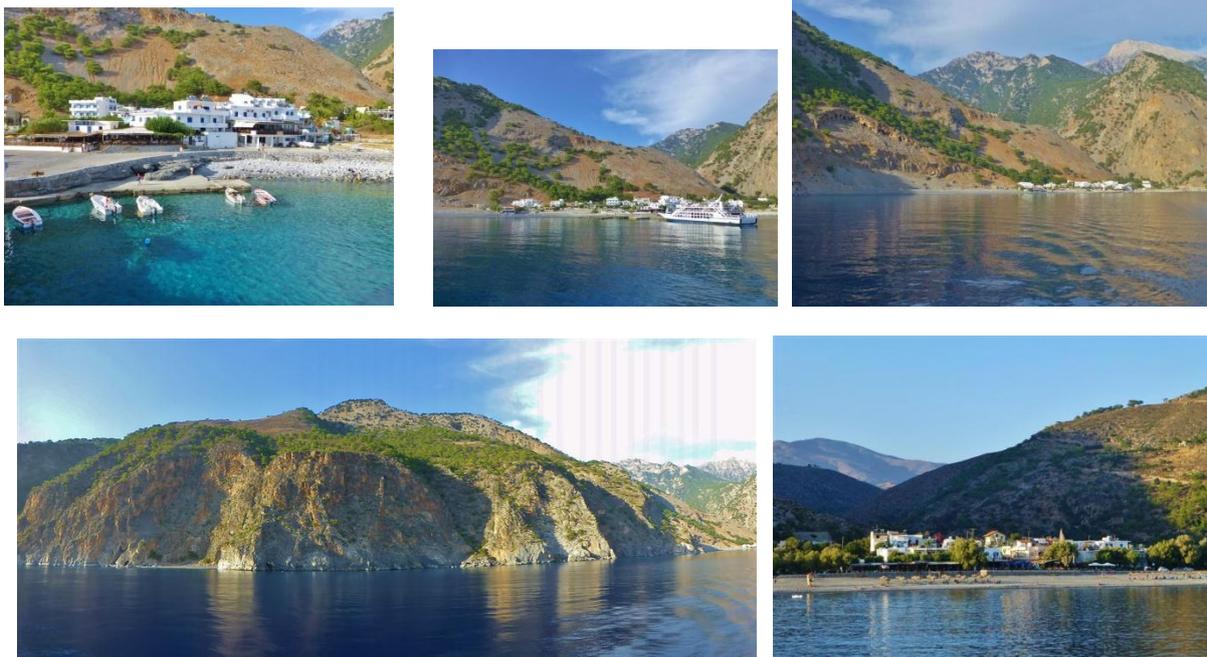
Im kleinen Restaurant nach dem Kassenhäuschen genießen wir ein Frappé, wie gut es schmeckt nach solch einer Anstrengung. Wir sind froh und glücklich, alles unversehrt überstanden zu haben. Ich gönne mir für die letzten 2 km bis zum Hafen eine Fahrt mit dem Minibus, welch eine Wohltat !



Walti hat noch nicht genug, er läuft die Strecke bis zum [Küstenort Agia Roumeli](#) am Libyschen Meer, wo wir in einem Restaurant wieder auf Dimitri stossen. Dort verteilt er die Karten für das [Schiff nach Sougia](#). Bevor wir aber die Fähre besteigen, welche die Küstenorte miteinander verbindet, stärken wir uns mit einer grossen Portion griechischen Salates und einem erfrischenden Bier.



Das Schiff legt um 17.30 Uhr pünktlich ab und bringt hauptsächlich die Samaria-Wanderer zu ihren Reisebussen oder ihren Mietwagen [in Sougia](#), wo wir nach 45 Minuten traumhafter Fahrt in der Abendsonne ankommen.



Die 1 ½ stündige, sehr kurvige Tour mit dem Bus zurück nach Chania geniessen wir im letzten Abendlicht, landschaftlich wunderbar, riesige Esskastanienbäume säumen die Strasse. Unser Guide erzählt uns noch einiges über die Minoische Kultur bevor wir um 20 Uhr Chania erreichen.

Um 21 Uhr treffen wir wieder auf unserem CP Mithimna ein. Nach einer ausgiebigen Dusche sitzen wir noch mit Bier und Wein vor dem WoMo, lassen den Tag Revue passieren. Recht müde steigen wir anschliessend in unser „Himmelbett“ und schlafen zufrieden und glücklich ein.

#### **Freitag / Samstag, 28. / 29. September** (sehr warm und sonnig)

Die Anstrengung des Vortages spüren wir noch diese Tage in den Beinen. Durch das tägliche Baden und Relaxen am Meer können sich die Muskeln schnell wieder entspannen. Wir geniessen die letzten beiden Tage an diesem ruhigen Strand, unterhalten uns angeregt mit Jana und Andy im Camping-Restaurant. Walti stellt die erste Powerpoint-Präsentation von den vergangenen 2 Wochen zusammen und schickt diese an Verwandte und Freunde. Ich kann 2 Wäschen auf den Weg bringen. Am Samstagabend gönnen wir uns zum Abschied ein feines Essen im campingeigenen Restaurant. Bald ist Vollmond.

#### **Sonntag, 30. September** (wie immer wolkenlos und warm)

Nach dem morgendlich erfrischenden Bad im Meer und gutem Sonntagsfrühstück wird das WoMo auf die Abreise vorbereitet, Abschied von Jana und Andy genommen, sie haben nur noch 4 Tage Zeit und wollen nach Agia Gallini. Wir verabschieden uns von unserem sympathischen Life Guard Antonio, der heute auch seinen letzten Arbeitstag hat, bevor er dann wieder sein Studium aufnimmt.

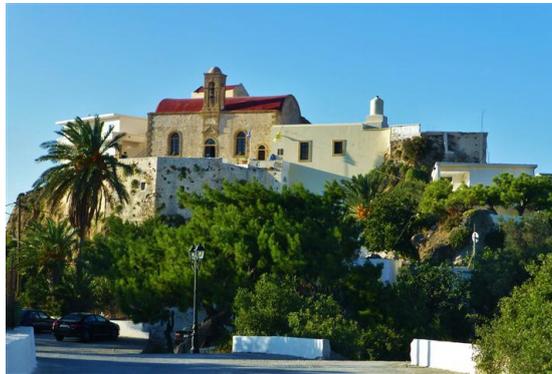
Auf Empfehlung von Antonio fahren wir zuerst 7 km hinauf in das [Dorf Polyrheneia](#), das 320 m hoch auf einem Berg über Kissamos liegt. Von den Resten der Akropolis aus hat man einen fantastischen Rundumblick auf die Halbinseln Gramvousa und Rodopou und auf die Lefka Ori im Osten sowie im Süden auf die Berge mit grossen Olivenbaumplantagen.



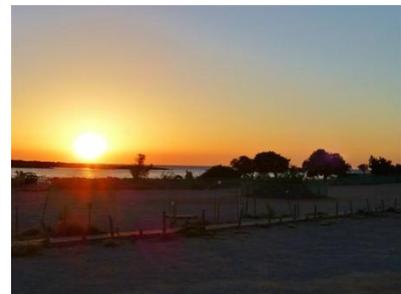
Wir fahren wieder zurück auf die „Old Road“ und biegen im Ort Kissamos ab auf die Strasse nach Elafonisi, eine kurvige aber gute Strasse, durch blumengeschmückte Dörfer. Auf dem Weg kaufen wir bei Maria und ihrer Familie kretische Produkte, nehmen Olivenöl, Honig, Citro-Raki sowie Gewürze mit. Sie können es kaum glauben, dass wir den weiten Weg aus der Schweiz mit dem WoMo auf uns genommen haben.



Weiter geht's südwärts, das Libysche Meer liegt glitzernd vor uns. Um 18 Uhr erreichen wir das [Kloster Chrisoskalitissa](#), ein verschachtelter weisser Bau mit seiner roten Kuppel auf einem 140 m hohen Felsen über dem Meer. In der Abendsonne steigen wir die vielen Stufen hinauf zum Kloster und besuchen die schöne Kirche und die beiden kleinen Museen.



Wir aber wollen bald weiter nach [Elafonisi](#), unserem heutigen Ziel, einem der bekanntesten Strände Kretas mit einmalig schönem Südseefeeling. Noch vor Sonnenuntergang kommen wir um 19 Uhr an, finden sofort ein schönes Plätzchen am mittlerweile leeren Teil des grossen Parkplatzes, wo bereits zwei französische Camper stehen. Kurz nach 19 Uhr erleben wir einen einmaligen Sonnenuntergang, sitzen windgeschützt vor dem WoMo, trinken kühles Bier, essen kretischen Käse und Brot mit Blick aufs traumhafte Meer. Gegen 20 Uhr erhebt sich über den östlichen Bergen der Vollmond, der Himmel ist sternensübersät und es ist mit 28 Grad eine heisse Nacht am libyschen Meer im äussersten Südwesten von Kreta.



**Montag, 1. Oktober** (heiss und wunderschönes Wetter, Rahel's 8. Geburtstag)

Vor dem Frühstück nehmen wir ein erfrischendes Bad im nur hüfthohen Wasser der hellblauen Lagune von Elafonisi.



Anschliessend waten wir ca. 100 m hinüber zum kleinen [Eiland Elafonisi](#) mit seinen tollen Dünen und wunderschönen, weissen Strandlilien, die zusammen mit den seltenen Strandhyazinthen unter Naturschutz stehen. Hier öffnet sich der Blick auf türkis-blaue Buchten, einfach traumhaft. Im glasklaren Wasser sehen wir viele Korallenriffe, der Sand weist rötlich gefärbte Muschelsplitter auf.





In der Mittagshitze waten wir zurück zum WoMo, denn so langsam finden sich doch einige Tagestouristen ein. Wir genießen das linde Lüftchen im WoMo, schreiben am Bericht und bearbeiten Fötelis. Am späteren Nachmittag genehmigen wir uns beim Strand-Imbiss griechischen Salat, Sandwiches und kühles Bier. Langsam leeren sich die vielen Strandliegen unter den schattenspendenden Strohdächern, die meisten Touristen müssen den Rückweg zum Hotel antreten.



Wir jedoch dürfen den milden Abend hier am Strand genießen, waten noch einmal zur vorgelagerten Insel hinüber, baden und träumen in den Dünen vom Paradies.



Wieder zurück auf dem Festland gönnen wir uns am Strand vor dem WoMo ausgiebiges Duschen mit von der Sonne aufgeheiztem Süßwasser, herrlich ! Die Berliner Iris und Sascha, die wir schon auf dem CP in Kissamos kennenlernten, gesellen sich mit ihrem VW-Camper zu uns. Zusammen erleben wir einen wirklich einmaligen Sonnenuntergang über dem libyschen Meer, die Sonne versinkt wie ein langgestreckter roter Ballon im Meer. Wir sitzen noch lange vor dem WoMo und trinken den feinen Roten, welchen wir vom Life Guard Antonio geschenkt erhielten, hmm lecker ! Eine wiederum recht warme Nacht und der Vollmond begleiten unsere Träume in diesem „Garten Eden“.



**Dienstag, 2. Oktober** (blauer Himmel und heiss)

Während sich das Wetter in der Schweiz und auch in Deutschland herbstlich kühl und grau zeigt, dürfen wir auf diesem wunderschönen Fleckchen Erde in den Badekleidern Hochsommer geniessen. Heute nehmen wir die Taucherbrillen und den Sonnenschirm sowie etwas Proviant mit hinüber zum „Südsee-Eiland“. Wir verbringen ein paar Stunden mit Schnorcheln, die Korallenriffe sind am Vormittag sehr gut besonnt. Kleinere und grössere Fische tummeln sich im glasklaren Meer, fantastisch, wir sind begeistert.



Am Mittag flüchten wir wegen der ankommenden Touristenströme und der zunehmenden Wärme ins naheliegende WoMo. Bevor wir uns dann am frühen Abend noch einmal zum Schnorcheln auf der Insel aufmachen, gibt's Selbstgekokochtes, aus der Schweiz mitgeführte Kalbsbratwürste mit geschmorten Zwiebeln, grüne Bohnen, Salzkartoffeln und Tomaten. Hmm, fein !

Drüben auf der Insel können wir dann um diese Uhrzeit mehr Fische als frühmorgens beim Schnorcheln beobachten, dafür ziehen erste Wolken auf, die Sonne verschwindet dahinter. Heute Abend also kein spektakulärer Sonnenuntergang. In der Nacht windet und regnet es leicht, es kühlt sich aber nicht wesentlich ab. Ein „TRAUM“ neigt sich langsam dem Ende zu, denn wir möchten noch mehr auf dieser Insel erleben... !

